

7.9.2015, Dettifoss, Hverir, Myvatn

Wir wollen Richtung Myvatn, denn in der Nähe haben wir unsere Runde um Islands Küste für die Hochlanddurchquerung unterbrochen. Jetzt wollen wir von dort, wo wir damals aufgehört haben, unsere Reise fortsetzen. Auf dem Weg liegt der Dettifoss, ein weiterer imposanter Wasserfall, den wir von unserer To-Do-Liste abhaken können.



Wir haben Glück und erwischen die fünf Minuten mit einem perfekten Regenbogen. Schon bald nach unseren Aufnahmen ist entweder die Gischt oder die Sonne zu schwach.



Wir waren ca. 10 Tage im Hochland und müssen feststellen, dass um uns herum auf einmal Herbst geworden ist. Im vegetationslosen Hochland haben wir die Entwicklung nicht so mitgekriegt und nun fällt uns auf wie bunt und farbenprächtig auf einmal die Landschaft ist.



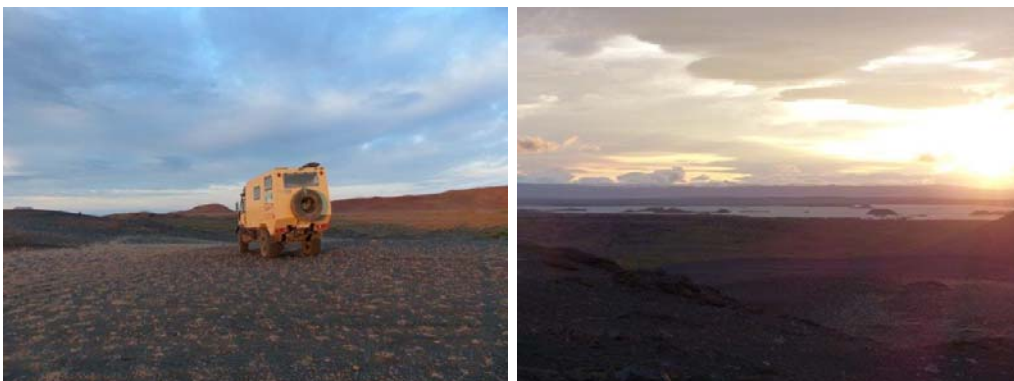
Kurz vor Myvatn liegt das Hochtemperaturgebiet Namafjall mit seinen Dampf- und Schlammquellen (Solfataren). Es blubbert und dampft und riecht (bzw. stinkt) intensiv nach Schwefel. Der Schwefel wurde früher zur Schiesspulverherstellung abgebaut.



Schliesslich gelangen wir zum „Myvatn Nature Bath“, die kleine Schwester der berühmten „Blauen Lagune“. Das Wasser ist durch den siliziumhaltigen Schlamm Boden milchig trübe, es ist etwas schmierig und soll gesund sein... Dieses Bad betreibt intensives Marketing, das auch bei uns gewirkt hat. Fazit: Es ist interessant mal darin zu baden, aber es ist auch ein ganz schöner Touri-Nepp: Nicht günstig, die wenigen Duschen nicht ausreichend, v.a. wenn ganze Busladungen an Gästen auf einmal abgesetzt werden. Läuft alles nach dem Motto „wir geben uns keine Mühe, die Touristen kommen sowieso nur einmal und nie wieder“...

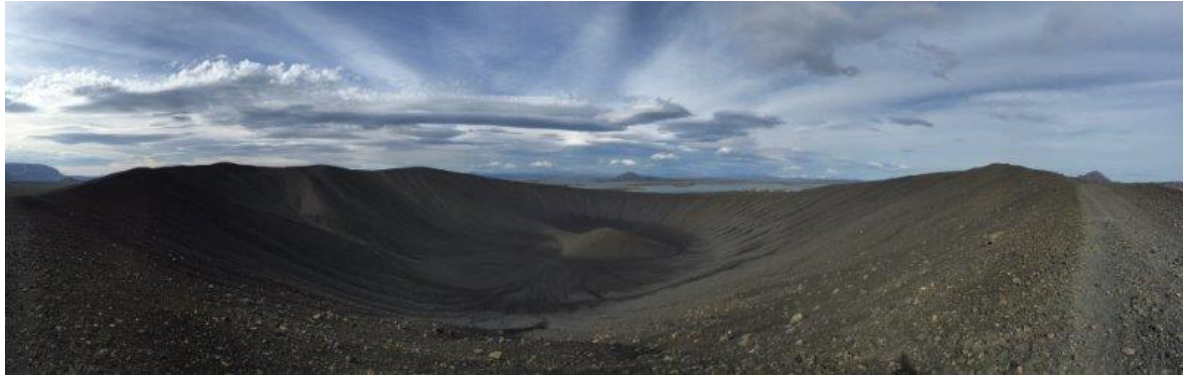


Gleich nach dem Baden ist es Zeit, einen Nachtplatz zu suchen. Fündig werden wir kurz hinter der Stadt auf einem 4x4 Track, sogar mit Blick auf den Myvatn See.

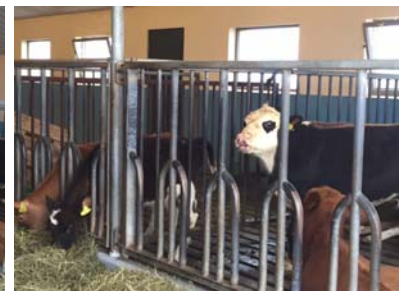
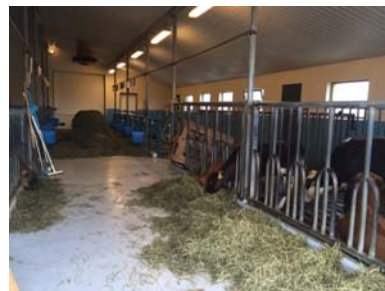
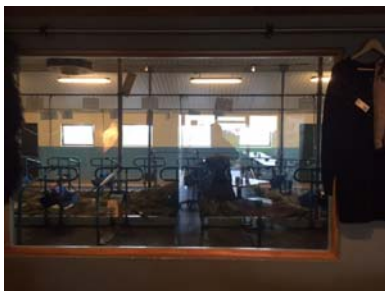


8.9.2015, Myvatn

Am Morgen besteigt Werner den Hverfjall Krater, während Dewi leider aus rückschonenden Gründen darauf verzichten muss. Der Aufstieg ist recht steil und der starke Wind macht es nicht einfacher.



Mittags gehen wir in das empfohlene „Vogafjos Cowshed“ restaurant, wo man vom Speiseraum direkt in den Kuhstall gucken kann.



Wir lassen es uns gut gehen und probieren zum ersten Mal rohes geräuchertes Lammfleisch! Schmeckt wie sehr kräftiger Schinken.

Frisch gestärkt werden dann noch zwei Programmpunkte abgehakt: Die Grjotagjia- und die Storagjia-Lavaspalten bzw -Höhlen, in denen sich Warmwasserquellen

befinden, die früher zum Baden benutzt wurden. Heute darf man allerdings nicht mehr hinein. Wie schade!



Zur Nachtruhe betten wir uns fast an derselben Stelle wie gestern, versuchen nur etwas mehr Windschutz am Bergrücken zu kriegen, es bläst mal wieder unbarmherzig... Aber gegen Wind und Wetter helfen Pfannkuchen a la Werner.



9.9.2015, Krafla, Dimmuborgir, Laxafluss



Es hat die ganze Nacht so geweht, dass heute morgen ein Sandsturm den ganzen Himmel bedeckt. Der See ist kaum noch zu erkennen.

Wir fahren zum Krafla Berg mit dem Geothermiekraftwerk, seine Leitungen sind über den ganzen Berg verteilt. Werner besteigt den Krafla-Krater bei Sturmböen, die ihn fast vom Krater geweht hätten, während der Sandstaub durch die Luft gewirbelt wird.

Im Besucherzentrum des Geothermiekraftwerks lernen wir, dass die Bohrlöcher, aus denen der heisse Dampf für den Turbinenantrieb und die Energiegewinnung stammt, bis zu 3000m tief sind! Es gibt Pläne sogar 5000m tief zu bohren.



Anschliessend besuchen wir die Lavaformationen von Dimmuborgir. Diese sehr beeindruckenden Formationen sollen durch heissen Wasserdampf entstanden sein, der durch die Lavaschicht nach oben schoss. Es gibt die berühmte ‚Kathedrale‘ zu sehen und vieles mehr zu entdecken, v.a. Gesichter.





Wir machen noch einen Quickstop bei den Pseudokratern in Skutustadir am südlichen Ende des Myvatn Sees. Diese Krater entstanden durch Wasserdampferuption und nicht durch Lavaeruption, als heisse Lava über eine nasse Oberfläche (See, Sumpfgebiet) geflossen ist.



Da das Wetter recht ungemütlich ist, fahren wir noch ein Stück weiter nach Norden gen Husavik.

An der Flussmündung des Laxaflusses campen wir für die Nacht. Wie der Name schon andeutet, der Laxa ist einer der grössten Lachsflüsse Islands. Lachsfischen hier ist sehr teuer und limitiert.

10.+11.9.2015, Husavik

In Husavik gönnen wir uns zwei Ruhetage vom vielen Fahren der letzten Tage. Wir erkunden gründlich die Stadt, flanieren an der Hafenmeile, testen verschiedene Cafes, gehen einkaufen, schwimmen, tanken, angeln... das übliche Programm... Nun sind wir bereit für den Nordosten Islands.



12.9.2015, Asbyrgi Schlucht, Kopasker

Es geht weiter auf unserer Fahrt in den Nordosten. Doch kaum hinter Husavik werden wir Zeuge einer ‚Schafsartierung‘. Ab Mitte September werden die Schafe aus dem Hochland geholt und eingesammelt. Danach geht das Aussortieren los, jeder muss zusehen, dass er seine Schäfchen ins Trockene bringt. Sehr effizient sieht das Treiben nicht aus. Alle waten durch die Schafsmenge und versuchen ein Schaf zu fangen, um es an seinem Ohrclip zu identifizieren. Danach muss das Schaf zur richtigen Tür geschleppt werden. Erscheint alles etwas mühevoll und durcheinander – aber die Kinder hatten einen Riesenspaß.



Wir sehen dem Spektakel eine Weile zu bevor wir zur Asbyrgi Schlucht weiterfahren. Unterwegs werden wir Zeuge eines weiteren Schafabtriebs. Es wurde schon vor möglichen Verkehrsstörungen wegen Hochlandabtrieb gewarnt. Werner hat dann mit dem Unimog geholfen, die Schafe etwas voranzutreiben...



Die Asbyrgi Schlucht ist hufeisenförmig geformt, ihre senkrechten Felswände sind bis zu 100m hoch. Höchstwahrscheinlich ist die Schlucht durch Gletscherflüsse entstanden, die sich vor Urzeiten mit ungeheurer Kraft in die Felsen gebohrt haben.



Man kann eine kleine Wanderung machen zum Ende der Schlucht, wo sich der idyllische See Botntsjørn befindet mit seinem glasklarem Wasser.



Der Seevogel Fulmar lebt in der Asbyrgi Schlucht; wir hatten Glück einen zu sehen. Er legt nur 1 Ei pro Saison, das Kleine wird im Spätsommer flügge.



Von Asbyrgi aus wollen wir die Halbinsel Melrakkasletta einmal im Uhrzeigersinn umrunden. Wir kommen bis Kopasker, wo wir feststellen, dass der kleine Campingplatz des Ortes umsonst ist – inklusive warmer(!) Dusche. Es ist das erste Mal, dass Touristen auf Island so freundlich willkommen geheißen werden... Natürlich bleiben wir für die Nacht.